

Smart City-Lösungen in Geschäftsmodellen organisationsübergreifend vernetzter Leistungsproduktion für öffentliche Aufgaben

Hannes Bruchholz, Elmar Hinz, Stefanie Wellmann
Hochschule Nordhausen

In der unternehmerischen Praxis haben sich Geschäftsmodelle, wie das Business Model Canvas (Osterwalder/Pigneur 2010), als Instrument zur Beschreibung der Wertschöpfung und Gewinnerzielung etabliert. Auch die wissenschaftliche Diskussion greift das Thema vor dem Hintergrund technologie-, organisations- oder strategieorientierter Ansätze auf (Wirtz et al. 2016: 37ff.). Dabei dominiert das Verständnis von Geschäftsmodellen als „framework for making money“ (Afuah 2004: 2). Aus Sicht der öffentlichen Aufgabenerfüllung sollen im Gegensatz zum privatwirtschaftlichen Ziel der Gewinnmaximierung gesellschaftliche Ziele durch die Generierung von Public Values erfüllt werden (Moore 2013: 40). Geschäftsmodelle als „framework for creating public values“ legen aus dieser Perspektive die Wertschöpfungslogik öffentlicher Aufgaben offen und zeigen deren Wertsteigerungspotenziale auf.

Öffentliche Wertschöpfung entsteht dabei auch durch die Kooperation bei der Aufgabenerfüllung mit Dritten, wie Akteuren aus Privatwirtschaft und Zivilgesellschaft. Entlang des Staatsleitbildes der Gewährleistung stellt die öffentliche Verwaltung zwar die Wahrnehmung öffentlicher Aufgaben sicher, erfüllt diese aber nicht zwangsläufig selbst (Reichard 2004: 48). Leistungsproduktions-netzwerke könnten somit eine geeignete Erfüllungsform öffentlicher Aufgaben sein (Hinz/Süllau 2019: 243ff.). Vernetzte Geschäftsmodelle sollen daher als multidimensionale Beschreibung analoger und digitaler Elemente einer wertschöpfenden Transaktion und Transformation zwischen Akteuren eines Ökosystems in einem institutionalisierten Netzwerk der öffentlichen Aufgabenerfüllung verstanden werden.

Bekannt ist, dass durch die Übertragung von Grundlagen aus etablierten Geschäftsmodellen auf Smart Cities zahlreiche Vorteile entstehen können, ebenso aber noch Optimierungspotenziale ersichtlich sind (Timeus et al. 2020: 739f.). Durch die Entwicklung von Smart City-Lösungen mit dem Ansatz der organisationsübergreifend vernetzten Geschäftsmodelle wird der Forderung nach vertiefender Forschung zu Smart City-gerechten Geschäftsmodellen (Bozkurt et al. 2020: 135) Rechnung getragen. Gemäß der Logik eines Geschäftsmodells steht das Nutzenversprechen von Smart City-Lösungen im Zentrum (Osterwalder/Pigneur 2010: 22f.). Dieses sollte allerdings im Sinne der „public value creation“ ausdifferenziert werden. Wird Wirkungsorientierung zur Operationalisierung von Public Values (Van Dooren et al. 2015: 29) genutzt, werden ausgehend von priorisierten gesellschaftlichen Bedarfen durch den Einsatz von Inputs (z.B. Sensordaten) für spezifische Zielgruppen passende Produkte und Programme als Outputs (z.B. intelligente Parkleitsysteme) erstellt. Aus diesen resultieren zunächst Wirkungen (Outcomes) auf Ebene der Zielgruppen und schließlich langfristig auf gesellschaftlicher Ebene (Van Dooren et al. 2015: 21).

In dieser Forschungsarbeit werden die vorherigen Überlegungen ausgeführt und über die konkrete Anwendung dieser Managementmethode (siehe Abbildung) in einem Smart City Modellprojekt berichtet. Mit Hilfe des Geschäftsmodell-Ansatzes werden also die Forschungsstränge zu Smart Cities und zur wirksamen öffentlichen Aufgabenerfüllung

verknüpft sowie zur weiteren Anwendung in der Praxis ein nachweislich funktionierendes Werkzeug entwickelt, dass digitale Daseinsvorsorge präzisiert und zur Konzeption oder Positionierung einzelbetrieblicher Lösungen im öffentlichen Ökosystem nutzbar ist. Darüber hinaus kann das Tool für Governance- oder Policy-Entscheidungen ähnlich einer Nutzwertanalyse eingesetzt werden.

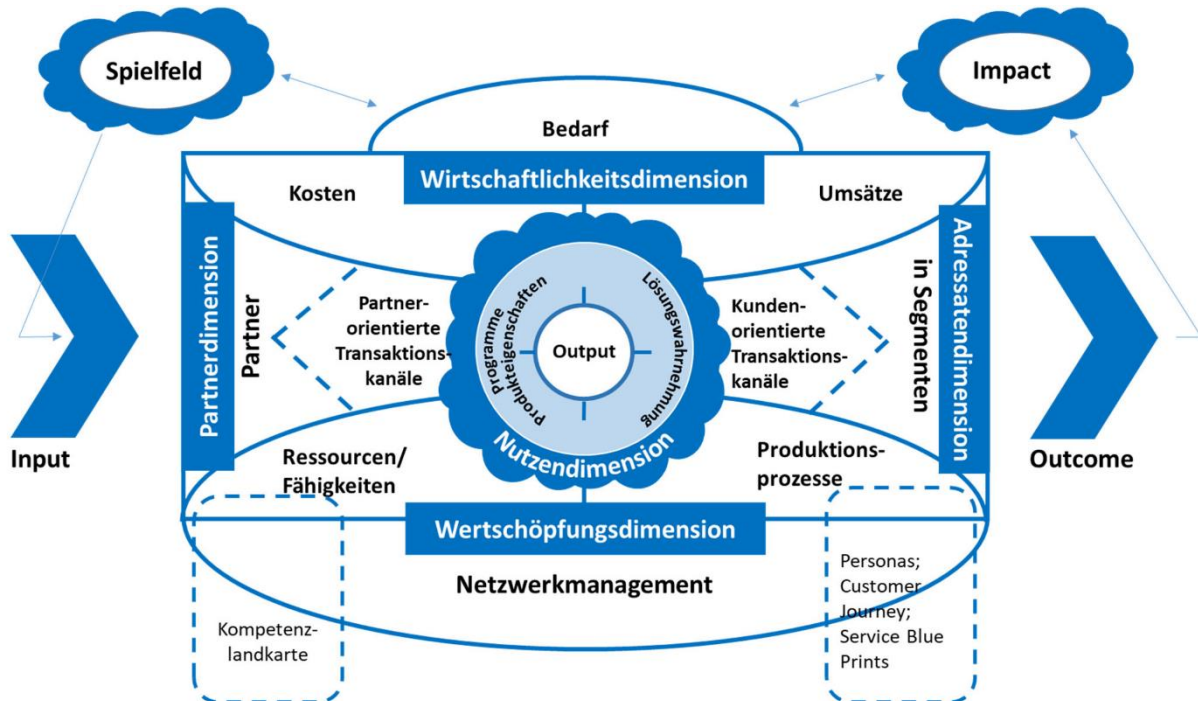


Abb. 1 Organisationübergreifend vernetztes Geschäftsmodell; Quelle: Eigene Darstellung

Literatur:

Afuah, A. (2004): Business models. A strategic management approach. Boston.

Bozkurt, Y. et al. (2020): Smart Cities in Research: Status-Quo and future research Direction. In: IADIS International Journal, 18:1, S. 121-138.

Hinz, E./Süllau, K.-C. (2019): Kooperationsgewinne in institutionalisierten Netzwerken durch wertschöpfungskettenbasiertes Infrastruktur-Management – Anregungen aus einer konzeptionellen Fallstudie. In: ZögU, 42:3, S. 234-251.

Moore, M.H. (2013): Recognizing Public Value. Cambridge.

Osterwalder, A./Pigneur, Y. (2010): Business model generation. A handbook for visionaries, game changers, and challengers. Hoboken.

Reichard, C. (2004): Das Konzept des Gewährleistungsstaates. In: Göbel, E. et al. (Hrsg.): Neue Institutionenökonomie Public Private Partnership Gewährleistungsstaat. Berlin, S. 48-60.

Timeus, K. et al. (2020): Creating business models for smart cities: a practical framework. In: Public Management Review, 22:5, S. 726-745.

Van Dooren, W. et al. (2015): Performance management in the public sector. London.

Wirtz, B.W. et al. (2016): Business Models. Origin, Development and Future Research Perspectives. In: Long Range Planning, 49:1, S. 36-54